

Andrea Vonlanthen
Bahnhofstrasse 65
9320 Arbon

EINGANG GR

5. MAI 2010

+ 49

08 IN 41 241

INTERPELLATION

Der Zürcher Zeitungsdeal und die Konsequenzen für den Thurgau

Folgenschwerer war noch kein Zürcher Tauschhandel für den Kanton Thurgau. Am 16. April meldeten es Ostschweizer und Zürcher Zeitungen mit grossen Schlagzeilen: Der Tamedia-Konzern gibt die „Thurgauer Zeitung“ an die „NZZ“ ab und übernimmt dafür deren Beteiligungen an Zürcher Landzeitungen. Damit wird die „Thurgauer Zeitung“ ab Anfang 2011 zum Kopfblatt des „St. Galler Tagblatts“, einer Tochter der „NZZ“-Mediengruppe. Ungläubiges Erstaunen herrschte darüber nicht nur bei betroffenen Medienleuten und der interessierten Leserschaft, sondern offensichtlich auch bei der Thurgauer Regierung. Dieser Zeitungsdeal und erste Reaktionen aus der neuen Ostschweizer Medienmetropole St. Gallen lassen für die Autonomie, die Meinungsvielfalt und auch die Identität unseres Kantons nicht nur Gutes ahnen. Das wirft Fragen auf, die der politischen Beurteilung und Diskussion bedürfen.

In dieser Situation gestatte ich mir, dem Regierungsrat die folgenden Fragen zu stellen:

1. Wann und wie wurde der Regierungsrat über den Zürcher Tauschhandel informiert?
2. Regierungspräsident Claudius Graf-Schelling sprach in den letzten Tagen öffentlich wiederholt von „Täuschung“ und „falschen Versprechungen“ von der Tamedia AG. Inwiefern sieht sich die Regierung angelogen?
3. Wie hat der Regierungsrat gegenüber der Tamedia reagiert? Wie könnte er sich eine Art Wiedergutmachung vorstellen?
4. Welchen Einfluss hat dieses Fehlverhalten auf die künftigen Beziehungen des Kantons Thurgau zur Tamedia?
5. Was bedeutet die aktuelle Entwicklung für die Medien- und Meinungsvielfalt im Kanton Thurgau sowie dessen Identität?
6. Wie gedenkt der Regierungsrat in St. Gallen Einfluss zu nehmen, damit in der neukonzipierten Fusionszeitung möglichst viel „Thurgau“ vorkommt und Täuschungen der erlebten Art möglichst vermieden werden können?
7. Was gedenkt der Regierungsrat zu unternehmen, um der Macht einer einzigen Tageszeitung in der Ostschweiz nicht hilflos ausgeliefert zu sein?
8. Wie würde sich der Regierungsrat dazu stellen, wenn sich mutige und innovative Thurgauer Persönlichkeiten daran machten, eine eigenständige „Neue Thurgauer Zeitung“ ins Leben zu rufen?
9. Der Regierungsrat sprach im August 2006 in der Antwort auf eine Interpellation betreffend Verkauf der „Thurgauer Zeitung“ an die Tamedia von regelmässigen Kontakten mit den relevanten Medienhäusern. Welche Kontakte fanden mit der Tamedia statt und welche sind in nächster Zeit mit dem „St. Galler Tagblatt“ vorgesehen?
10. Was bedeutet das problematische Vorgehen der Tamedia nach Ansicht des Regierungsrates für die Glaubwürdigkeit der Medien als „vierter Macht im Staat“?

Arbon, 5. Mai 2010

Andrea Vonlanthen



→ siehe Bogen für
unterschriften

Begründung

Rückblick. Seit gut zwanzig Jahren, seit dem Verkauf der „Schweizerischen Bodensee-Zeitung“ nämlich, wird die Oberthurgauer Medienszene durch das „St. Galler Tagblatt“ dominiert. Ein wichtiges Gegengewicht dazu bildete seither die „Thurgauer Zeitung“. Diese wurde im Herbst 2000 gestärkt, als sich die „Thurgauer Zeitung“, der „Thurgauer Volksfreund“, das „Thurgauer Tagblatt“, die „Thurgauer Volkszeitung“, die „Bischofszeller Zeitung“ und die „Bischofszeller Nachrichten“ zur „Neuen Thurgauer Zeitung“ zusammengeschlossen. Laut Communiqué sollte damit für den Thurgau weiterhin „eine eigene selbständige Zeitung garantiert werden“. Das war immerhin fünf Jahre so. Doch im Herbst 2005 wurde die 207-jährige Zeitung, damals noch immer ein blühendes Unternehmen, für 57 Millionen Franken an das Zürcher Medienhaus Tamedia verkauft. Drei Mitglieder des Verwaltungsrates konnten den Zürcher Millionen nicht widerstehen. Seither wird der Zeitungsmantel vom „Landboten“ übernommen. 2007 entschlossen sich die einstigen erbitterten Konkurrenten „Tagblatt“ und „TZ“, in der Regionalberichterstattung „unter die gleiche Decke zu kriechen“ (Zitat C. Graf-Schelling in der „Weltwoche“). Und jetzt folgt für die „Neue Thurgauer Zeitung“ der Todesstoss. Das „St. Galler Tagblatt“ als Tochter der „NZZ“-Mediengruppe bekommt, was es schon 2005 bekommen wollte: das Medienmonopol für die ganze Ostschweiz. Und die Tamedia kann sich auf den Zürcher Landraum konzentrieren, der ihr ohnehin viel näher liegt.

Täuschung. Im Gegensatz zu den Zeitungsdeals von 2000 und 2005 braucht der Regierungsrat jetzt erstmals relativ klare Worte des Bedauerns und der Entrüstung. Er sei „massiv enttäuscht“, lässt er in der „TZ“ vom 16. April verlauten. Die Tamedia habe ihre beim Kauf der Huber-Gruppe gemachten Versprechungen nicht eingehalten. „Die Regierung ist selten so getäuscht worden“, sagte Regierungspräsident Claudius Graf-Schelling gar. In einem Exklusivbeitrag für die „Weltwoche“ erklärte der Regierungspräsident: „Alle diese Versprechen (der Tamedia) lösten sich eines nach dem andern in Luft auf, das Frauenfelder Unternehmen mit einer über 200-jährigen Geschichte wurde gezielt in seine Einzelbestandteile zerlegt und verkauft oder liquidiert.“

Perspektiven. Wer die Medien besitzt, besitzt die Macht. Diese Tatsache hat schon im 19. Jahrhundert Staatsmänner und politische Kräfte dazu getrieben, Zeitungshäuser und Redaktionen in Beschlag zu nehmen. Längst machen es ihnen kommerzielle Unternehmen gleich. Ein Monopolblatt nicht nur im Thurgau, sondern für die ganze Ostschweiz besitzt einen grossen, ja beängstigenden Einfluss. Der Journalistenverband Impressum schreibt denn auch von einer „stossenden Meinungsmonopolisierung“. Wie stellt sich die Thurgauer Regierung darauf ein? Wie kann sie ein Gleichgewicht der Kräfte schaffen, das den Thurgauer Interessen dient? Der Chefredaktor des „St. Galler Tagblatts“ verspricht in einem Kommentar „eine starke Ostschweizer Stimme“. Wo aber bleibt die für den Kanton viel wichtigere „starke Thurgauer Stimme“? Wie kann der schmerzliche Verlust an Autonomie, Meinungsvielfalt und Identitätsstiftung für unsern Kanton, von der auch der Regierungspräsident in der „Weltwoche“ schreibt, wettgemacht werden?

Botschaften. In dieser Situation sind zumindest starke politische Botschaften gefragt. Der Medienkonzern Tamedia muss mit aller Deutlichkeit auf sein dem Thurgau gegenüber unredliches und unannehmbares Verhalten hingewiesen werden. Die Beziehungen des Kantons zur Tamedia sind zu überprüfen. Und gegenüber dem „St. Galler Tagblatt“ muss in aller Klarheit bekräftigt werden, dass den berechtigten Interessen des Thurgaus im neuen Fusionsblatt stark Rechnung zu tragen ist. Der Name „Thurgauer Zeitung“ darf nicht verschwinden. Frauenfeld muss ein zentraler Redaktionsstandort bleiben. Der gemeinsame Thurgau- und der Regionalteil müssen ausgebaut und von profilierten Thurgauer Redaktoren betreut werden. Im Inlandteil muss die Thurgauer Stimme die gleiche Bedeutung bekommen wie der St. Galler Auftritt. Die unabhängige Berichterstattung und der Forums-Charakter des Blattes müssen garantiert und durch eine unabhängige Ombudsstelle gewährleistet werden. Nur mit unzweifelhaften Botschaften dieser Art kann der raffinierte Zürcher Zeitungsdeal letztlich auch zu einer gewissen Chance für den Thurgau werden.

Mitunterzeichnende und Mitunterzeichner der Interpellation von Andrea Vonlanthen
betreffend „Der Zürcher Zeitungsdeal und die Konsequenzen für den Thurgau“

1	M. Brunner	36	[Signature]
2	G. Peter	37	[Signature]
3	[Signature]	38	[Signature]
4	H. Nat-Hofmann	39	[Signature]
5	W. Müller	40	[Signature]
6	[Signature]	41	[Signature]
7	R. Farn	42	[Signature]
8	P. Müller	43	[Signature]
9	P. Müller	44	[Signature]
10	[Signature]	45	[Signature]
11	[Signature]	46	[Signature]
12	[Signature]	47	[Signature]
13	[Signature]	48	[Signature]
14	[Signature]	49	[Signature]
15	[Signature]	50	[Signature]
16	[Signature]	51	[Signature]
17	[Signature]	52	[Signature]
18	[Signature]	53	[Signature]
19	[Signature]	54	[Signature]
20	[Signature]	55	[Signature]
21	[Signature]	56	[Signature]
22	[Signature]	57	[Signature]
23	[Signature]	58	[Signature]
24	[Signature]	59	[Signature]
25	[Signature]	60	[Signature]
26	[Signature]	61	[Signature]
27	[Signature]	62	[Signature]
28	[Signature]	63	[Signature]
29	[Signature]	64	[Signature]
30	[Signature]	65	[Signature]
31	[Signature]	66	[Signature]
32	[Signature]	67	[Signature]
33	[Signature]	68	[Signature]
34	[Signature]	69	[Signature]
35	[Signature]	70	[Signature]